

Theodor Reye.

Von

Friedrich Schur in Breslau.

Am 2. Juli 1919 ist Theodor Reye im Alter von 81 Jahren in Würzburg gestorben, wo er wenige Monate zuvor eine Zuflucht gefunden hatte, als er nach der Besetzung Straßburgs durch die Franzosen dieses hatte verlassen müssen.

Reye wurde am 20. Juni 1838 in Cuxhaven geboren. Er studierte 1856—59 an der Polytechnischen Schule in Hannover und 1859—60 am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich Maschinenbau und Mathematik, sodann 1860—61 in Göttingen Mathematik und Physik. Hier wurde er 1861 auf Grund einer Inauguraldissertation „Wärmetheorie und das Spannungsgesetz der Gase“ zum Doktor promoviert. Nachdem er $1\frac{1}{2}$ Jahre als Privatlehrer in Hannover tätig gewesen war, habilitierte er sich 1863 als Privatdozent am Polytechnikum in Zürich, wurde daselbst 1864 als Hilfslehrer für darstellende Geometrie angestellt und hat dort als einer der ersten an einer deutschen Hochschule Vorlesungen über projektive Geometrie gelesen, deren Abhaltung ihm leider entzogen wurde, als Wilhelm Fiedler die Professur für darstellende Geometrie übernahm. Reye, dessen erste wissenschaftliche Arbeiten der Meteorologie gewidmet waren — hat er doch ein Buch „Wirbelstürme, Tornados und Wettersäulen 1872, 2. Aufl. 1880“ darüber verfaßt —, ist für die projektive Geometrie offenbar gewonnen worden durch Culmann, den Schöpfer der graphischen Statik, der zum Aufbau dieser neuen Wissenschaft der projektiven Geometrie zu bedürfen glaubte und sich auf die sehr knapp und abstrakt geschriebene Geometrie der Lage v. Staudts stützen mußte. In Zürich hat Reye daher diese Vorlesungen auch unter dem Titel „Geometrie der Lage, 1. Bd. 1866 und 2. Bd. 1868“ herausgegeben; auf dieses sein Lehrbuch werden wir noch näher einzugehen haben. Er folgte im Herbst 1870 einem Rufe als Professor der darstellenden Geometrie und graphischen Statik an das neu geschaffene Polytechnikum in Aachen, das er aber schon am

1. Mai 1872 wieder verließ, um einen Lehrstuhl der Mathematik an der wieder deutsch gewordenen Universität Straßburg zu übernehmen; dort trat er 1908 in den Ruhestand.

Wenn wir Reyes Arbeit für die Wissenschaft zusammenfassen wollen, so können wir das nicht besser tun, als wenn wir auf seine Geometrie der Lage verweisen, und zwar am besten auf die erste Auflage, besonders auf den 2. Band. Was die Geometrie Reye an neuen Resultaten verdankt, ist im wesentlichen schon hier niedergelegt, und die Reize seiner Behandlung des Gegenstandes kommen hier am stärksten zum Ausdruck. Mögen auch in den folgenden Auflagen — die fünfte begann im Jahre 1909 zu erscheinen — viele interessante Einzelheiten und Verbesserungen hinzugekommen sein, mögen auch Reyes Aufsätze besonders in diesen Annalen und im Journal für reine und angewandte Mathematik unsere Wissenschaft sehr gefördert haben, so reichen sie doch nicht an die Wirkung jener ersten Auflage der Geometrie der Lage heran. Ja, man kann sagen, daß in die späteren Auflagen so viel aufgenommen wurde, daß besonders der ästhetische Genuß, den jene erste Auflage bot, beeinträchtigt wurde. Es entsprach nicht der Natur Reyes, größere Probleme bis auf den Grund zu verfolgen, aber er hat es in meisterhafter Weise verstanden, einen Zweig der Geometrie aus einem Gedanken, einer geometrischen Erzeugung heraus so plastisch zur Entwicklung und Darstellung zu bringen, daß das Wesentliche dem Leser deutlich zum Verständnisse kam. Ich möchte hier besonders hinweisen auf seine Theorie der Flächen 2. Ordnung sowie der Raumkurven und der Flächen 3. Ordnung. Aber Reye brachte hier vielfach auch ganz neue Beweismethoden und bewies manche Sätze zum ersten Male vollständig. So z. B. war er der erste, der das Sekantensystem einer Raumkurve 3. Ordnung vollständig untersuchte, vor allem den hier nötigen Beweis der Identität des Erzeugnisses zweier kollinearen Strahlenbündel mit demjenigen von drei projektiven Ebenenbüscheln führte, und dieselbe Methode führte ihn auf den nach ihm benannten Strahlenkomplex 2. Grades, d. h. den Ort der Schnittlinien entsprechender Ebenen zweier kollinear Räume. Dieser Strahlenkomplex, auch tetraedrales genannt, hat später in den verschiedensten Untersuchungen eine wichtige Rolle gespielt. Mit seiner Hilfe gelang es Reye, besonders die Theorie der Flächenbüschel 2. Grades in einfacher Weise darzustellen. Als Verdienst Reyes müssen wir auch hervorheben, daß er die projektive Erzeugung geometrischer Grundgebilde durch die einfachsten Grundgebilde als einer der ersten systematisch verfolgte. So glückte es Reye z. B., die Strahlensysteme zweiter Ordnung und erster bis siebenter Klasse, deren Existenz zuerst E. E. Kummer auf analytischem Wege nachgewiesen hatte, bis auf eines aus einer einheitlichen geometrischen Erzeugung heraus ab-

zuleiten. Im übrigen können wir auf die zahlreichen Artikel, die Reye in verschiedenen Zeitschriften bis an sein Lebensende veröffentlicht hat, hier nicht eingehen und wollen nur erwähnen, daß schon im ersten Bande dieser Annalen Untersuchungen Reyes über die projektive Erzeugung der allgemeinen Flächen 3., 4. und beliebiger Ordnung erschienen. Das ist freilich mehr als 50 Jahre her, und die Interessen der Mathematiker haben sich inzwischen ganz anderen Dingen zugewandt, aber Reyes Geometrie der Lage zu studieren wird auch jetzt noch für den angehenden Mathematiker ein Genuß sein.

(Eingegangen am 13. 8. 1920.)